

UNESCO-Titel weitere 10 Jahre für die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Erfolgreicher Abschluss der UNESCO-Evaluierung 2006 – 2015

Dirk Weis

Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT) gehört seit 1996 zur weltweiten Familie der UNESCO-Biosphärenreservate. Die UNESCO überwacht mit ihrem Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) deren Entwicklung und verleiht den Status „UNESCO-Biosphärenreservat“.

Diese Auszeichnung setzt unter anderem voraus, dass die „Kriterien für Anerkennung und Überprüfung der UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland“ erfüllt werden. Zentrale Punkte sind hierbei Mindestgröße, Zonierung aber auch funktionale Anforderungen, wie z. B. das Durchführen geeigneter Maßnahmen, um wichtige Vorkommen aus der Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. Unser Schutzgebiet erfüllt eine Vielzahl dieser Kriterien in einem hohen Maß, sodass das Leben innerhalb der Biosphäre lebenswert für seine Bewohner ist und bleibt, ohne dass sich der Zustand der Natur verschlechtert. Denn das ist das Besondere der Biosphärenreservate, dass diese die Idee eines gleichberechtigten Miteinanders von Mensch und Natur mit Leben erfüllen und nachhaltig entwickeln und fördern sollen.

Aller zehn Jahre wird das Handeln aller Akteure einschließlich der Bevölkerung zur Entwicklung des Schutzgebietes auf den Prüfstand gestellt. Im Ergebnis wurde durch die Biosphärenreservatsverwaltung ein Bericht erstellt, in dem 170 Fragenkomplexe zu beantworten waren. Diese sind jedoch weniger auf die Natur, sondern eher auf sozioökonomische Daten und Trends ausgerichtet. Den Bericht finden Sie als Download auf unserer Homepage <http://www.biosphaerenreservat-oberlausitz.de/de/node/199>.

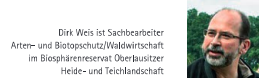
Experten des deutschen Evaluierungskomitees (MAB-Nationalkomitee) überzeugten sich bei mehreren Besichtigungen vor Ort selbst über den Stand des Erreichten. Der erfolgreiche Abschluss der zweiten Evaluierung zeigt auf, dass die Anerkennungskriterien erfüllt werden und viele weitere Kriterien einer positiven Entwicklung unterliegen.

Der Bericht und die Hinweise der deutschen Evaluierungskommission waren Grundlagen für die Prüfung durch die internationalen Experten des MAB Advisory Committee.



Margret Brahm (MAB-Nationalkomitee) überreicht dem sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt die Evaluierungsurkunde der UNESCO

Mit der Überreichung der Evaluierungsurkunde der UNESCO am 9. September 2017 in Wartha, wurde die erfolgreiche Evaluierungsperiode 2006 – 2015 zum Abschluss gebracht. Allen Partnern und Unterstützern des Biosphärenreservates sei an dieser Stelle noch einmal unser Dank ausgesprochen. Es bleibt zu hoffen, dass diese die Arbeit der Biosphärenreservats-Verwaltung weiter so tatkräftig unterstützen. Die Schwerpunkte für die neue Evaluierungsperiode sind: Ausbau des Ökolandbaus und folgend der regionalen Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln, der Ausbau des sanften Tourismus und die Erhöhung der Aktivitäten im Bereich der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE).



Dirk Weis ist Sachbearbeiter Arten- und Biotopschutz/Waldwirtschaft im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Biosphärenreservate

Biosphärenreservate sind geschützte, großflächige und charakteristische Kulturlandschaften. In jedem BR soll mindestens ein besonderes Ökosystem repräsentiert werden, welches in keinem anderen BR des Landes geschützt ist. Im BROHT sind das in erster Linie die Teiche und die Bergbaufolgelandschaft, aber auch die nährstoffarmen Kiefernwälder und Heiden gehören dazu. Eine weitere Besonderheit stellt die sorbische Bevölkerung und deren kulturellen Traditionen dar. Weltweit werden aktuell 669 dieser besonderen Landschaften entsprechend des UNESCO Programms „Man and Biosphere“ geschützt und evaluiert.

Biosphärenreservate sind aus drei Schutz-zonen aufgebaut. Eine Kernzone soll als Totalreservat (im Gegensatz zum Nationalpark auf nur 3–20 % der Fläche) besonders wertvolle Lebensräume ohne direkten menschlichen Einfluss erhalten. Die Pflegezone soll zum einen Einflüsse auf die Kernzone puffern und zum anderen, vergleichbar zu einem Naturschutzgebiet, eine pflegliche Nutzung seltener oder wertvoller Biotop unter Artenschutzgesichtspunkten sicherstellen. Die Entwicklungszone zielt auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen ab. Siedlungen sind Teil des Schutzgebietes. Ebenso wie in der Pflegezone sollen in dieser Zone nachhaltige traditionelle Nutzungsformen bewahrt und neue nachhaltige Bewirtschaftungsverfahren eingeführt werden. Beispielsweise ist das BROHT mittlerweile eines der deutschen Schwerpunktgebiete für den Anbau alter Getreidesorten, nachdem die BR-Verwaltung den Anbau, die Verarbeitung und Vermarktung initiiert hatte. Damit konnte gleichzeitig die Natur geschützt (kaum PSM-Einsatz erforderlich), die regionale Wertschöpfung erhöht und ein gesundes Nahrungsmittel wieder auf den Markt gebracht werden.